

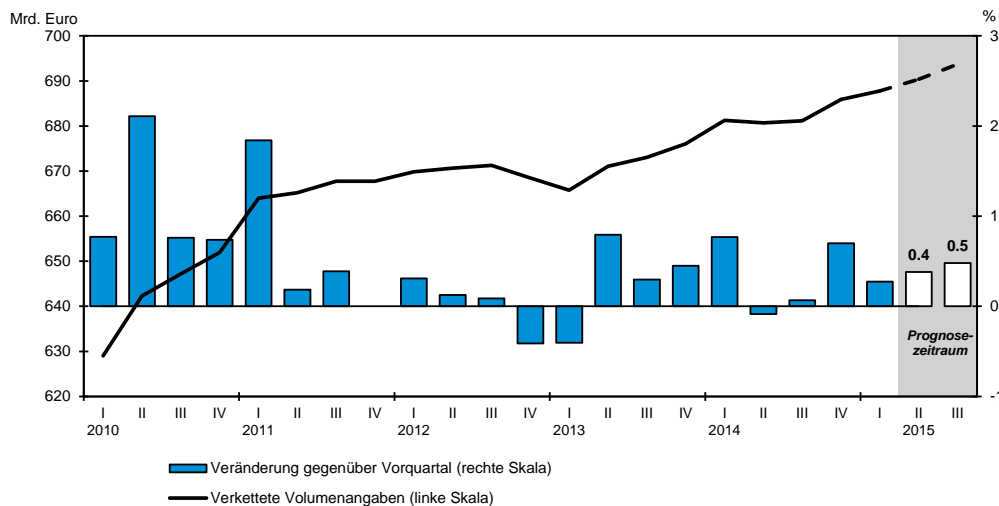
IWH-Flash-Indikator

II. und III. Quartal 2015

Halle (Saale), 19. Mai 2015

Kraftvolle konjunkturelle Dynamik im Sommerhalbjahr

Reales Bruttoinlandsprodukt in Deutschland
- saison- und arbeitstäglich bereinigter Verlauf -



Quellen: Statistisches Bundesamt; ab II. Quartal 2015: Prognose des IWH-Flash-Indikators; Darstellung des IWH.

Das deutsche Bruttoinlandsprodukt expandierte im ersten Quartal des Jahres 2015 um 0,3%. Nach dem kräftigen Produktionszuwachs im vierten Quartal 2014 verläuft die konjunkturelle Entwicklung nun in moderatem Tempo. Für die kommenden beiden Quartale deutet der IWH-Flash-Indikator wieder eine leichte Beschleunigung an. Danach dürfte das Bruttoinlandsprodukt im zweiten Quartal 2015 um 0,4% und im dritten Quartal 2015 um 0,5% zunehmen.

Das Bruttoinlandsprodukt stieg im ersten Quartal 2015 um 0,3% gegenüber dem Vorquartal. Die Impulse kamen dabei hauptsächlich aus dem Inland. Die privaten Haushalte und der Staat erhöhten die Konsumausgaben. Ebenso trugen auch die Anlageinvestitionen zur Expansion bei; sowohl in Bauten als auch in Ausrüstungen wurde deutlich mehr investiert. Der Außenhandel dämpfte hingegen, da die Importe stärker als die Exporte ausgeweitet wurden.

Die Weltkonjunktur hat seit verganginem Herbst etwas nachgelassen: Der Aufschwung in den USA und in Großbritannien hat sich deutlich verlangsamt, in China hält die konjunkturelle Schwäche an, und sowohl in Brasilien als auch in

**Leibniz-Institut für
Wirtschaftsforschung
Halle (IWH)**
Kleine Märkerstraße 8
D-06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61
D-06017 Halle (Saale)

Tel.: +49 345 7753 60
Fax: +49 345 7753 820
www.iwh-halle.de

**Wissenschaftliche
Ansprechpartnerin:**
Dr. Katja Drechsel
Telefon:
+ 49 345 7753 836
E-Mail:
kdl@iwh-halle.de

Pressekontakt:
Stefanie Müller
Telefon:
+ 49 345 7753 720
E-Mail:
presse@iwh-halle.de

Russland dürfte die Produktion im Winterhalbjahr in etwa stagniert haben. Letzteres gilt auch für den Welthandel. Allerdings hat sich die Konjunktur im Euroraum außerhalb Deutschlands recht deutlich belebt, vor allem in Spanien, aber in geringerem Maß auch in Italien und Frankreich. Die sehr kräftigen Impulse, von denen die Konjunktur im Euroraum seit dem Herbst 2014 vonseiten der Rohstoff-, Wechselkurs- und Kapitalmärkte profitierte, sind in diesem Frühjahr etwas schwächer geworden: Rohöl ist seit Anfang April deutlich teurer geworden, der Euro hat gegenüber dem US-Dollar wieder etwas Boden gutgemacht, und die Renditen für deutsche Staatstitel mit zehnjähriger Laufzeit sind von wenig über 0% auf knapp einen halben Prozentpunkt gestiegen. Dennoch sind Rohölpreise und Kapitalkosten immer noch niedrig zu nennen, und der Euro-Wechselkurs begünstigt auch weiterhin bei dem gegenwärtigen Wechselkurs von etwa 1,14 US-Dollar die Wettbewerbsfähigkeit von Produzenten im Euroraum.

Die in Deutschland befragten Experten waren im April 2015 mehrheitlich der Meinung, dass die gute konjunkturelle Lage auch weiterhin andauert, wenngleich die zuvor sehr optimistischen Erwartungen etwas zurückgenommen wurden. So gehen die durch Markit/BME befragten Einkaufsmanager von einer sich leicht abschwächenden konjunkturellen Lage aus. Der ifo Konjunkturtest für die gewerbliche Wirtschaft ist zwar noch einmal gestiegen, die Geschäftserwartungen werden dabei aber nicht mehr so optimistisch wie zuvor bewertet. Das gilt insbesondere für das Verarbeitende Gewerbe und den Einzelhandel. Im Großhandel und im Bauhauptgewerbe sind die Geschäftserwartungen weiterhin aufwärtsgerichtet. Die Auftragseingänge sind, bereinigt um den sehr volatilen sonstigen Fahrzeugbau, im März 2015 gesunken. Dies ist vor allem auf die nachlassende Auslandsnachfrage zurückzuführen. Die Auftragseingänge für Investitionsgüter aus dem Inland legten dagegen deutlich zu.

Laut Bankenumfrage der Bundesbank (Bank Lending Survey) im April 2015 haben die Banken ihre Kreditrichtlinien für Unternehmen zuletzt etwas gelockert, sie werden diese jedoch in den nächsten Monaten wohl wieder leicht verschärfen. Die Bedingungen für die Wohnungsbaukredite der privaten Haushalte wurden schon jetzt leicht verschärft, die für Konsumentenkredite blieben unverändert. Die Konsumstimmung der privaten Haushalte hat sich weiter verbessert. Dazu hat wohl auch die anhaltend günstige Arbeitsmarktentwicklung beigetragen. Die Arbeitslosenquote ging im April 2015 weiter leicht zurück und lag bei 6,4%. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hat im Februar 2015 – neuere Zahlen liegen noch nicht vor – saisonbereinigt weiter zugenommen.

Alles in allem signalisiert der IWH-Flash-Indikator für Deutschland einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 0,4% für das aktuelle Quartal. Für das dritte Quartal 2015 ist gemäß dem IWH-Flash-Indikator mit einer Ausweitung der Produktion um 0,5% zu rechnen.

Eine ausführliche Beschreibung der Methodik des IWH-Flash-Indikators finden Sie in: [IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 17 \(1\), 2011, 13.](#)

Dieser IWH-Flash-Indikator ist vorab erschienen in: *WirtschaftsWoche* Nr. 22, 22.05.2015, 39.

Wissenschaftliche Ansprechpartnerin:

Dr. Katja Drechsel

Tel.: + 49 345 7753 836, E-Mail: Katja.Drechsel@iwh-halle.de

Pressekontakt:

Stefanie Müller

Tel.: + 49 345 7753 720, E-Mail: presse@iwh-halle.de

IWH-Expertenliste:

Künftig finden Sie unter <http://www.iwh-halle.de/c/presse/experts.asp?lang=d> eine Übersicht zu den IWH-Forschungsthemen. Die jeweiligen Experten für die dort aufgelisteten Themengebiete erreichen Sie für Anfragen wie gewohnt über die [Pressestelle](#) des IWH.

Die Aufgaben des **Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH)** sind die wirtschaftswissenschaftliche Forschung und wirtschaftspolitische Beratung auf wissenschaftlicher Basis. Das IWH betreibt evidenzbasierte Forschung durch eine enge Verknüpfung theoretischer und empirischer Methoden. Dabei stehen wirtschaftliche Aufholprozesse und die Rolle des Finanzsystems bei der (Re-)Allokation der Produktionsfaktoren sowie für die Förderung von Produktivität und Innovationen im Mittelpunkt. Das Institut ist unter anderem Mitglied der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, die halbjährlich Gutachten zur Lage der Wirtschaft in der Welt und in Deutschland für die Bundesregierung erstellt.

Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Die Leibniz-Gemeinschaft verbindet 89 selbstständige Forschungseinrichtungen. Deren Ausrichtung reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Sozial- und Raumwissenschaften bis zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute bearbeiten gesellschaftlich, ökonomisch und ökologisch relevante Fragestellungen. Aufgrund ihrer gesamtstaatlichen Bedeutung fördern Bund und Länder die Institute der Leibniz-Gemeinschaft gemeinsam. Weitere Informationen unter www.leibniz-gemeinschaft.de.